



gemeinde brief

Gemeindebrief der Deutschsprachigen Christlichen Gemeinde in Shanghai; Jg. 13 - Nr. 2 - Juni 2016

editorial

vorsatz für die sommerzeit: inseln des friedens suchen

katechese

große feiern im mai: fotos von erstkommunion, konfirmation und firmung

weltkirche

laudato si: die umweltenzyklika und ausblick auf das reformationsgedenken



Der **HEILIGE GEIST**
über **SHANGHAI**

**SUPPORT.
FACILITATE.
INFORM.
REPRESENT.**



We help you make the right moves.

German Chamber of Commerce
in China • North China

Landmark Tower 2, Unit 0818
8 North Dongsanhuan Road,
Chaoyang District, Beijing 100004
Tel. +86 10 6539 6688
chamber@bj.china.ahk.de

German Chamber of Commerce
in China • Shanghai

25 F, China Fortune Tower
1568 Century Avenue
Pudong District, Shanghai 200122
Tel. +86 21 5081 2266
chamber@sh.china.ahk.de

German Chamber of Commerce
in China • South & Southwest China

Room 1903, Leatop Plaza
32 Zhu Jiang East Road
Tianhe District, Guangzhou 510620
Tel. +86 20 8755 2353
chamber@gz.china.ahk.de

ZUM TITELFOTO

Firmgruppenbild 2016: Erzbischof Alois Kothgasser aus Österreich spendet zehn jungen Menschen im Mai in Shanghai das Sakrament der Firmung.

Foto: Ana Liebscher



Für den großen und
den kleinen **K**ummer

Seelsorge TELEFON

der Deutschsprachigen
Christlichen Gemeinde
(DCGS) in Shanghai:



185 1600 2784

Wir sind für Sie da!



GRÜßWORT VON Pfarrerin Dr. annette mehlhorn

atem HOLEN



Pfarrerin Dr. Annette Mehlhorn

Ob bei Tag oder bei Nacht: Die Stadt, in der wir leben, kennt keine Pause. Shanghai ist eine Stadt der Unruhe und Betriebsamkeit. Alles scheint ständig im Auf- oder Umbruch. So lange wir uns stark und unternehmenslustig fühlen, macht das das Leben in dieser Stadt interessant. Hier gibt es immer etwas zu entdecken und zu erkunden.

Unterhaltungssucht, Hochmut und Machtlust scheinen menschliche Nähe besiegt zu haben.

kleines Paradies“. Sie gibt mir Kraft für das Leben in Shanghai.

Der Park ist meistens voller Menschen. Doch obwohl es bei größeren Ansammlungen der Einheimischen selten geräuschlos zugeht, strahlt er Ruhe und Frieden aus. Unter geschwungenen Dächern sucht man das Gespräch, liest, musiziert oder sammelt sich in Mensentrauben zum Kartenspiel. Auf kleinen Plätzen und zwischen den Blumenrabatten am Teehaus üben Gymnastik- und Tanzgruppen. An Bachläufen und Seen halten schattenbende Alte die Zeit

an. Mit einem großen Pinsel malt ein Mann Schriftzeichen aus Wasser auf Wege und Plätze. Ein anderer lädt auf einer Parkbank dazu ein, sich massieren zu lassen. Zwei zahnlose Alte füttern am Fuß des künstlichen Berges die Katzen. Sonntags werden die Bewohner eines nahegelegenen Altersheims in ihren Rollstühlen an den See gefahren und genießen dort das bunte Treiben. Alle diese „Engel meiner Morgenstunde“ sind höf-

lich, achtsam, liebevoll. Ganz anders, als ich es aus dem Alltag der Straßen gewohnt bin. Der Park ist eine Insel des Friedens. Ein Bild, wie es Psalm 133 beschreibt: „Sieh, wie fein und wie lieblich ist es, wenn Geschwister einträchtig beieinander wohnen. Das ist wie duftendes Öl ... wie erfrischender Tau.... Denn dort verheißt GOTT Segen und Leben in Ewigkeit.“

Wir brauchen solche Inseln des Friedens.

Im täglichen Alltag ebenso, wie als Erfrischungs- und Erholungszeiten im Jahreskreis. Ein guter Vorsatz für die Sommerzeit: Wo auch immer wir sind, Inseln des Friedens suchen. Atem holen um Kraft zu sammeln. Denn Frieden kann nur von denen ausgehen, die selber im Frieden gründen. Pfarrer Bauer und ich wünschen Euch und Ihnen eine erholsame und stärkende Sommerzeit.

Pfarrerin Annette Mehlhorn

Der Penglai-Park: eine Insel des Friedens in Shanghai



Die Möglichkeiten zu Unterhaltung, Konsum, beruflichem Engagement und Netzwerken scheinen unbegrenzt. Andere Male wirkt die Megacity wie ein gefräßiger Moloch. Hochhäuser und Türme wachsen in den Himmel. Riesige LED-Flächen schreien nach Konsum. Jeder kämpft gegen jeden und jeder nur für sich selbst. Beim Blick auf Hochhäuser und Konsumtempel wird die Geschichte vom Turmbau zu Babel sinnfällig. Kauf- und

Unsere Pfarrwohnung liegt im 24. Stock. Unterhalb des Häuserblocks befindet sich ein kleiner chinesischer Park. Auf einer Fläche von zwei Fußballfeldern enthält er eine Fülle unterschiedlicher Landschaften. Es brauchte Monate, bis ich mich zwischen hölzernen Lauben, künstlichen Bergen, Bambuswäldern, Pfaden und Seen zurecht fand. Jeden Morgen verbringe ich eine Stunde in diesem Park. Diese eine Stunde nenne ich „Mein



Hosanna in excelsis Hosanna in der HÖHE

von Karl M Kicker

„Hosanna, hosanna, hosanna in excelsis“ heißt es im Ruf, den die Teilnehmer an der Palmprozession zu Beginn der Prozession lautstark und wiederholt rufen und singen.

Nach der Segnung der Palmzweige - in Shanghai oft sehr kreativ und von unterschiedlichsten

Büschen und Bäumen - ziehen Pfarrer Bauer und Pfarrerin Mehlhorn und mit ihnen die Expat-Fa-

milien und Gäste aus den deutschsprachigen Heimatländern hinauf zur Marienkirche am Sheshan.

„Jesus zieht in Jerusalem ein. Seht, er kommt geritten, auf dem Esel sitzt der Herr“, heißt es in der

zweiten Strophe des Liedes, das an der Mittelstation gesungen wird. Und einen solchen Esel hätten sich einige gewünscht, ist der Sheshan mit seinen 100 Metern doch der höchste Berg Shanghais.



**Gemeindeausflug
der DCGS:
Segnung der
Palmzweige beim
Eingang**

„Wenn das Brot, das wir teilen, als Roe blüht und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt“, heißt es dann im Lied zur Gabenbereitung.

Und so teilen auch die Mitfeiernden dann nach dem Gottesdienst ihr Brot, wenn sie sich bei gutem Wetter wieder auf halber Höhe des Berges zum Picknick treffen, das den gemeinsamen Abschluss des Gemeindeausflugs ausmacht.

Diese Feier lässt auch in der Hektik Shanghais österliche Stimmung aufkommen und zeigt auch den vielen mitgekommen Besuchern aus Europa, dass auch in China Jesus in Jerusalem einzieht.

Haben Sie das gelesen?

Dann sehen Sie, das Werbung wirkt.

Nutzen Sie die Möglichkeit, die deutschsprachige Gemeinde in Shanghai sowie deren Freunde und Gäste direkt und punktgenau zu erreichen.

Schreiben Sie eine kurze Mail an cgrabe@hotmail.com und erhalten Sie Ihr maßgeschneidertes Angebot.

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Picknick auf halber Höhe des Berges. Der Ausflug zum Sheshan wird auch als Gemeindeausflug gefeiert.



LEXIKON

„Hosianna oder Hosanna“ ist ein Fleh- oder Jubelruf an Gott oder König. Der Ausdruck kommt vom hebräischen Wort „Hoschana, „Hilf doch“. Der aramäische Ausdruck hoschija‘na ist auch mit der hebräischen Form des Namens Jesus (Jehoschua) verwandt.

„In excelsis“ ist lateinisch und bedeutet übersetzt „in der Höhe“. Excelsus: Höhe, hoch gelegene Stelle, auch hoher Rang.

Konfirmation in SHANGHAI – Eindrücke aus der Perspektive der Familie eines Konfirmanden

Konfirmation: engagement Für



Die Konfirmanden des Jahres 2016 mit Pfarrerin Annette Mehlhorn



Gemeinde und Glauben

von den Eltern von Jakob

Als wir im Sommer 2012 nach Shanghai zogen, hatten wir nicht erwartet, dass unser Sohn Jakob und wir das erleben würden: Konfirmationsvorbereitung und Konfirmation in Shanghai.

Besonders bedanken wollen wir uns darum bei denen, die in diesem Jahr ehrenamtlich für die regelmäßige Durchführung des Unterrichts gesorgt haben: In Pudong war das Sabine Totzke, in Puxi Sabine Liu und Janet Fredrich.

Über den Unterricht selbst wissen wir nicht viel. Unser Sohn hat jedenfalls von sich aus wenig berichtet. Aber das ging manchen anderen Eltern sicher ähnlich. Das ist auch gut so, schließlich soll jeder Jugendliche am Ende eine eigene Entscheidung treffen.

Mindestens vierzehn Gottesdienste sollten die Konfirmanden besuchen. Unserem Sohn und uns fiel es nicht ganz leicht, diese Zahl zu erreichen, denn die Anfahrtswege zu manchen

Gottesdiensten waren recht weit. Umso mehr freute es uns, als Jakob sich im Winterurlaub in Schweden entschloss, mit seinen Großeltern gemeinsam in den Weihnachtsgottesdienst zu gehen. Obwohl ihm doch bewusst war, dass er kaum etwas verstehen würde.

Einige Gottesdienste dieses Jahres werden uns besonders in Erinnerung bleiben. Zum Beispiel der zum Erntedankfest in der Grace-Church in Qingpu. Diese Kirche liegt mitten in einer einfachen chinesischen Wohngegend und steht dadurch in einem starken Kontrast zu den überwiegend nicht-christlichen Bewohnern dieses Landes. Bei dieser Gelegenheit wurde uns außerdem bewusst,

dass unsere Pfarrerin einen großen Teil der Utensilien für den Gottesdienst eigens auf Rollen, sozusagen als „mobile Kirche“ mitbringt.

Außerdem erinnern wir uns gern an den Oster-Gottesdienst, der im Clubhaus des Compounds „Contemporary Spirit“ stattfand. Auch dieser Gottesdienst und der anschließende Familienerlebnistag wurden von engagierten Laien organisiert. Sie hatten alles vorbereitet, als die Pfarrerin nach vollzogener Osternacht in Chengdu morgens in letzter Minute eingeflogen kam. Nach einem chinesischen Mittags-Buffer trugen die Kinder beim Oster-eier-Suchen Unmengen an Schokolade zusammen. Dank der

großartigen Anleitung von Harald Penner aus dem Kindergottesdienst-Team teilten sie diesen Schatz höchst christlich unter einander auf.

Nicht vergessen werden wir auch das gewagte Experiment eines ökumenischen Reformationsgottesdienstes. In der Predigt artikulierte der katholische Pfarrer Michael Bauer seine Zweifel an Luther klar und prägnant. Die bei dieser Gelegenheit zu Tage tretenden dogmatischen Unterschiede zwischen den beiden Teilen der ökumenischen DCGS überbrückten Annette Mehlhorn und Michael Bauer wie üblich mit viel Humor.

Der Höhepunkt aber war natürlich der Konfirmationsgottesdienst. Die mit vielen Blumen geschmückte All Saints Church bildete den feierlichen Rahmen. Sie bot den



Pfarrer Mehlhorn überreicht den Helfern im Konfi-Unterricht DCGS-Tassen als Dankeschön

Konfirmanden prominente Sitzplätze im Chor der Kirche. Zu den Ehrengästen zählten die Schulleiter beider Deutscher Schulen und der deutsche Generalkonsul in Shanghai, Peter Rothen. Wir Eltern hatten die Aufgabe, die selbst formulierten Fürbitten vorzutragen. In Ihrer Predigt wandte sich Pfarrerin Annette Mehlhorn persönlich an die Konfirmanden um verständlich zu machen, was es bedeutet, „Salz der Erde – Licht der

Welt“ zu sein. Auch musikalisch war diese Konfirmation in Shanghai ein großes Erlebnis – mit einem ‚echten‘ Kantor und dem sehr engagierten Gemeindechor.

Wir wünschen uns noch viele weitere außergewöhnliche Gottesdienste in Shanghai. Bei denen, die uns und unserem Sohn eine eindrucksvolle Konfirmationszeit ermöglicht haben, bedanken sich von Herzen

die Eltern und Geschwister von Jakob



erstkommunion in Shanghai

Jesus, der Leuchtturm Gottes





es - auch in SHANGHAI

von Michael Szurawitzki und
Agnieszka Bitner-Szurawitzki,
Fotos: Christian Moskob

Der Regen konnte die feierliche Stimmung nicht trüben: Am 21.5.2016 empfingen 27 Kinder in der St. Francis Xavier Church, der ältesten katholischen Kirche Shanghais, aus der Hand von Pfarrer Michael Bauer die Erstkommunion.

zwei der Kommunionkinder eigens aus dem südchinesischen Guangzhou angereist waren, bei. Musikalisch untermalt wurde die Heilige Messe von der Mezzo-Sopranistin Eva Weniges, Maximilian Mayer am Klavier sowie dem Chor der DCGS.

In diesem Jahr stand die Erstkommunion unter dem Motto „Jesus – Leuchtturm Gottes“. Pfarrer Bauer reflektierte dieses Motto in seiner Predigt, die wie gewohnt sowohl für die Kinder wie für die Erwachsenen Denkanstöße, aber auch Humorvolles bereithielt. Die Kommunionvorbereitung hatte seit dem Herbst in vier Gruppen stattgefunden: Zwei Gruppen

hatten sich mit insgesamt zehn Kindern in Puxi unter Leitung von Loni Wenner (Qingpu) und Michael Bauer (wechselnde Orte) getroffen, zwei Gruppen arbeiteten in Pudong mit den Leiterinnen Gabriele Eucken (Lujiazui) und Agnieszka Bitner-Szurawitzki (Deutsche Schule Pudong). Allen Gruppenleitungen ein herzliches Dankeschön!

Im Anschluss an die Messe fand im Kirchhof unter mehr oder minder schützenden Zeltdächern ein Empfang statt, bei dem mit Getränken und kleinen Snacks der große Tag der Kommunionkinder noch ca. eine Stunde lang fröhlich weitergefeiert wurde.

Der deutsche Generalkonsul Peter Rothen und Gattin wohnten der Zeremonie, zu der

Bastiaan Bakery

Puxi:
Address: 3338 Hongmei Lu,
HongMei pedestrian street number 18
Postcode: 201103 Shanghai
Tel / Fax : 6465 8022 / 5458 1389

GL Plaza:
Address: 222 Madang Road, Luwan District
Tel: 18321721987

Pudong:
Address: 238 Bai Hua Lu
Postcode: 201206 Shanghai
Tel / Fax : 3382 0203

Qingpu:
Address: Hu Qing Ping Highway 2188
Emergency call: 138 1789 6281
Tel / MP : 5976 5120 / 188 1721 5181

Bastiaan Bakery

Bastiaan Bakery Co. Ltd.

Hong mei shop Add: 3338, hong mei lu Pedestrian Street 18, Shanghai 201103 Tel: 021-64658022 地址: 上海市闵行区虹梅路 3338弄, 老外街18号	Pu dong shop Add: 238 bai hua lu jin qiao, Shanghai 200135 Tel: 021-33820203 地址: 上海市浦东新区 金杨白桦路238号	Hu qing ping shop Add: 2188 hu qing ping Shanghai 201702 Tel: 021-59765120 地址: 上海市青浦区徐泾镇 沪青平公路2188号	GL plaza supermarket Add: 222 ma dang lu Shanghai 200001 地址: 上海市黄浦区 马当路222号全洲超市
---	---	--	---



Firmung 2016 in der KAPELLE der XUJIAHUI-KATHEDRALE

Der GEIST, der LEBEN IST

Neun Jugendliche der DCGS unterschiedlicher Herkunft empfangen das Sakrament der Heiligen Firmung. Nach einer Vorbereitungszeit von mehreren Monaten durch Pfarrer Bauer war es endlich so weit: die Jugendlichen konnten in die Kapelle der Xujiahui-Kathedrale einziehen.

Hätte man diesen Moment mit einem Wort aus der Bibel beschrieben, wäre dieses zweifellos das Gelöbnis unseres Herrn am Anfang der Apostelgeschichte: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird.“ Mehr als 150 Leute waren versammelt, um zusammen mit den Firmlingen aktiv an diesem neuen Pfingsten teilzunehmen. Diesmal war der emeritierte Erzbischof aus Salzburg Alois Kothgasser Vermittler des Heiligen Geistes und, zusammen mit der ganzen Gemeinde, Teilnehmer an seiner großen Freude.

Nach einer Predigt, in der die zentrale Frage der Heilige Geist und unsere Beziehung zu ihm war, spendete der Bischof zusammen mit den Pfarrern Michael Bauer und Esteban Aranz das Sakrament der Firmung. Die Firmlinge sammelten sich dann im Gebet und feierten gestärkt die Eucharistie, die den Gest von Pfingsten wieder in die Anwesenheit von jedem rief. Währenddessen leisteten der Chor der DCGS und die Mezzosopranistin Eva Wenniges Großes. Auch fleißige Messdiener, eine professionelle Fotografin und das Werk von vielen

Eltern, die sich um die Feier bemühten, bildeten zusammen ein wunderbares Werkzeug. Und es war klar, an wessen Händen es lag!

Kurz vor dem Schlusseggen gab Bischof Kothgasser den Jugendlichen drei Bitten mit, jede mit einem anderen Charakter. Die Erste: Täglich kurz mit dem Heiligen Geist sprechen und nicht zögern, ihn um Hilfe zu bitten. Die Zweite: Nicht vergessen, den Bischof im Falle eines Wiedersehens anzusprechen. Und die Dritte, die auch aus dem Munde von Papst Franziskus hätte sein können: die Armen nicht vergessen! Wegen ihrer Spontaneität, aber vor allem wegen der Zärtlichkeit, mit der der Bischof seine tiefgründige Botschaft mitteilte, werden diese drei Bitten von den Jugendlichen nicht vergessen werden.

Bischof Kothgasser mit den Generalkonsulen Silvia Neureiter (Österreich) und Peter Rothen (Deutschland)



Erinnerungsfoto mit dem Firmspender Dr. Alois Kothgasser, emeritierter Erzbischof von Salzburg



Die Worte des Firmspenders: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist“







Bischof Kothgasser (4.v.li) und Österreichs Generalkonsulin (2.v.li.) mit Pfarrer Bauer, Gemeinderäten und Gästen beim Abendessen bei Familie Kicker. Ein besonderes Danke gilt Christina und Werner Jöhler für die Reiseorganisation.



Im Clubhaus von Lakeside freut sich Bischof Kothgasser über eine Tasse der DCGS als Geburtstagsgeschenk

Dem **WILLEN** GOTTES unterstellt

von Valentina Kicker

Am 28. Mai firmte der emeritierte Salzburger Erzbischof Dr. Alois Kothgasser zehn junge Menschen und machte sie damit zu erwachsenen Christen. Nach der Firmung führte deren Klassenkameradin Valentina Kicker mit dem Bischof das folgende Interview.

Valentina: Herr Bischof, war es immer schon Ihr Traum, Bischof zu werden?

Bischof Kothgasser: Nein, ich habe weder den Traum gehabt, noch daran gedacht, Bischof zu werden.

Meine Laufbahn startete an der Hochschule, danach wurde ich Professor an der Päpstlichen Universität der Salesianer in Rom und zwar insgesamt 16 Jahre lang.

Dank dieses Aufenthalts konnte ich viele Verbindungen in Rom aufbauen, doch mit dem Vatikan hatte ich nie was zu tun gehabt.

Dann kam ich nach Oberbayern, wo die Salesianer Don Boscos eine Hochschule haben. Auch dort war ich Professor und habe unterrichtet. Eines Tages im Jahr 1997 kam aber dann ein Anruf vom Apostolischen Nuntius von Wien, ich möchte doch bitte zu ihm kommen, denn er möchte mit mir etwas besprechen.

Als ich in Wien war eröffnete er mir, dass der

Bischof von Innsbruck, Reinhold Stecher, 75 Jahre alt wird und deshalb in Pension geht. Unter den möglichen Nachfolgern wird, so hat er mir gesagt, auch mein Name genannt.

Dies hat mich natürlich sehr überrascht und so stellte ich ihm die Frage, wie er sich das vorstelle, denn ich war kein Tiroler, sondern ein Steirer und ich bin immer auf der Hochschule tätig gewesen und war nie ein Seelsorger.

Im November 1997 hielt ich einen Gottesdienst und da kam ein Anruf von der Nuntiatur in Wien, der apostolische Nuntius möchte mich sprechen. Als ich am nächsten Tag bei ihm war sagte er, er habe einen Brief und nachdem wir in der Hauskapelle waren und gebetet haben, solle ich ihn öffnen. Nachdem wir dies getan haben, öffnete ich den Brief und darin stand: Johannes Paul II. hat Sie zum Bischof von Innsbruck ernannt. Nach einer gewissen Sendepause haben wir wieder gebetet und da

war, an das kann ich mich so gut erinnern, ein schönes Bild von Maria Verkündigung. Es war ein großes Bild von Maria und darüber der heilige Geist, wie er auf Maria herabkam. Als ich das anschaute, hat mich das getröstet. Und so sagte ich dem Nuntius: „Ich unterstelle mich ganz dem Willen Gottes. Wenn er es so will, bin ich bereit. Der Minister musste das noch bestätigen, doch innerhalb von wenigen Tagen war die Sache erledigt und klar. Am 23. November 1997 wurde ich in Innsbruck zum Bischof geweiht. Ich hatte begonnen, die Innsbrucker Diözese kennenzulernen, Gottesdienste, Taufen, Firmen, etc. zu halten.

Fünf Jahre später kam wieder ein Anruf aus der Nuntiatur, der sagte, mich habe vor einer Stunde das Domkapitel von Salzburg zum Erzbischof von Salzburg gewählt. Nach kurzer Überlegung antwortete ich mit den gleichen Worten wie vor fünf Jahren.

Nachdem der Ministerrat bestätigt hat, wurde ich Erzbischof von Salzburg, einer wunderschönen Stadt.

Sie erwähnten in Ihrem Gottesdienst, dass sie ↗



schon sehr viel von der Welt gesehen haben. Inwiefern unterscheidet sich Shanghai von Ihren anderen bisherigen Reisezielen bzw. was sind Ihre ersten Eindrücke? Shanghai und Peking unterscheiden sich sehr. Es ist alles unglaublich groß und hat allgemein Dimensionen, derer man sich gar nicht bewusst ist. Die Straßen, der Verkehr, die Hochhäuser, die Millionen von Menschen. Sie machen die Stadt unglaublich lebendig und sehr beeindruckend. Ich fand es sehr schön, von Pfarrer Michael Bauer eingeladen worden zu sein um die Firmung zu halten. Auch wenn die christliche Gemeinde hier nicht sehr groß ist, ist sie sehr lebendig. Allgemein hat diese Reise auch erneut in mir das Bewusstsein wachgerufen, dass Asien die Zukunft des Christentums ist.

Was ist ihr größter Wunsch? Mein größter Wunsch ist, dass ich als Bischof noch helfen und aushelfen kann und dass das Evangelium von den vielen Christen weiterhin verkündet und mit Leben bezeugt wird. Und, dass vor allem der Riesenkontinent Asien noch mehr und intensiver zum Christentum erwacht.

Das nachsynodale apostolische Schreiben „Amoris Laetitia“ . Kurze anmerkungen eines asiatischen Beobachters

DIE FREUDE DER LIEBE

Das Schreiben „Amoris Laetitia“ vom März 2016 von Papst Franziskus hat weltweit Aufmerksamkeit erregt. Es ist zweifellos ein wichtiges Schreiben mit vielen Anregungen. Es ist dies eine Zusammenfassung einer Zusammenfassung, die den Leser auf die website der DCGS www.dcgsg.net führen soll, wo die Kommentare von Pfarrer Michael Bauer nachgelesen werden können.

Papst Franziskus sieht die Liebe in der heutigen Welt vor allem durch den Konsumismus bedroht.

DIE SCHÖNHEIT DER LIEBE

Und dieser Konsumismus breitet sich immer mehr aus: Shopping Malls sind die Kathedralen der Moderne und Onlinemärkte machen uns zu oberflächlichen Genussklaven. Und so kritisiert Franziskus deutlich: „In der Konsumgesellschaft verarmt das ästhetische Empfinden, und so erlischt die Freude. Alles ist da, um gekauft, besessen und konsumiert zu werden – auch die Menschen“ (AL 127). Auch die Liebe, auch der Ehepartner. Demgegenüber empfiehlt der Papst für einen „zärtlichen“ Umgang im Ehe- und Familienleben die drei Schlüsselworte: „darf ich?“, „danke“ und „entschuldige“ (Vgl. AL 133) und gerade den jungen Ehepaaren empfiehlt er „den Morgen immer mit einem Kuss zu beginnen.

DER MUT ZUR ERZIEHUNG

Papst Franziskus ist im guten Sinne des Wortes durchaus ein „Konservativer“. Das zeigt sich in seinem deutlich Aufruf an die Eltern, ihre wesentliche Aufgabe als Erzieher ihrer Kinder mutig und klar wahrzunehmen. Papst Franziskus greift in Kapitel 7 durchaus die Erkenntnisse der modernen Pädagogik auf, wenn er etwa betont: „Die moralische Erziehung muss immer mit aktiven Methoden und einem erzieherischen Dialog verwirklicht werden, der die Sensibilität der Kinder und ihren eigenen Sprach-

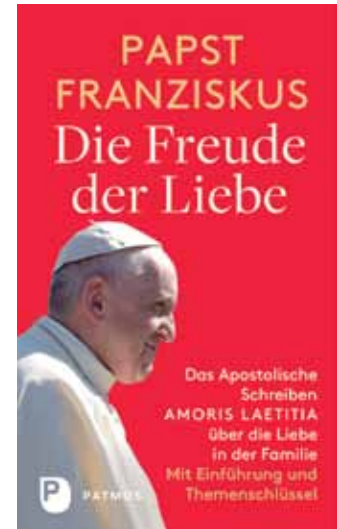
gebrauch aufnimmt. Franziskus spricht sich auch klar für eine Sexualerziehung aus, doch diese müsse unbedingt das Schamgefühl hüten (AL 280-286).

Sehr deutlich betont Franziskus die Bedeutung des Mutter- und Vatersseins, und stellt hier mutig allen modernen Zeitströmungen zum Trotz heraus: „Die Schwächung der mütterlichen Gegenwart mit ihren weiblichen Eigenschaften ist eine ernste Gefahr für unsere Erde“.

DIE BOTSCHAFT DER BARMHERZIGKEIT

Das Bild des „Feldlazarets“ ist das ekklesologische Leitmotiv des Pontifikats des argentinischen Papstes. Wenn die ganze Kirche ein „Feldlazarett“ ist, dann gilt: Wir sind alle Kranke, wir sind alle Sünder vom Papst in Rom über die Bischöfe und Priester zu den Gläubigen. Wir alle brauchen Heilung!

Dem Papst geht es darum, uns alle wachzurütteln, Botschafter der Barmherzigkeit zu werden und wahrzunehmen, dass oftmals gerade in der menschlichen Schwäche manchmal das göttliche Geheimnis besonders stark leuchtet, das Sünde und Heiligkeit manchmal nur ein schmaler Grat trennt. **Lesen Sie mit diesem QR-Code weiter:**





MUSIK BERÜHRT DIE HERZEN

In der Karwoche fanden zwei Aufführungen der Kindertotenlieder von Gustav Mahler nach Gedichten von Friedrich Rückert statt. Die eine in der „Sacred Heart of Jesus Church“ und die andere im John Rabe-Saal des Generalkonsulats. Mir war sofort klar, dass ich zu dem Konzert in der Kirche gehen werde, denn eine Kirche als Konzertraum hat für mich etwas Besonderes: Zum einen hat er eine wunderbare Akustik; zum anderen inspiriert er mich.

Das Konzerthören ist für mich etwas Meditatives und wird für mich an diesem besonderen Ort noch intensiviert; es wird zu einem gemeinsam gesungenen Gebet. Ich kann an diesem kontemplativen Ort ganz in die Musik eintauchen, und mich

mitnehmen lassen von den Sängern und Musikern. Nach dem Konzert hatte ich die Gelegenheit mit der aufführenden Sängerin Eva Wenniges ein kurzes Interview zu führen.

Die Kindertotenlieder von Mahler sind keine

einfachen Melodien und auch keine einfachen Texte. Wie ist es für dich als Sängerin, wenn du dich mit dem Text der Lieder auseinandersetzt? Müssen sie dir "gefallen", damit du sie singen kannst?

Es spielt eine untergeordnete Rolle, ob mir ein Text gefällt. Beim Singen kommt ja beides zusammen: die Musik und der Text. Das ist ein untrennbares Ganzes. Bei diesen Liedern von Mahler nimmt der Text viel „Raum“ ein. Das liegt nicht nur an der lyrischen Kraft Rück-

erts, sondern an der Thematik selbst. Denn sie handeln von etwas, von dem jeder Mensch hofft, dass es ihm niemals passiert: den Tod der eigenen Kinder bezeugen zu müssen. Diese Gedichte von Rückert sind eine Totenklage über diesen unvorstellbaren Verlust. Die Musik kommt dazu und gibt somit dem Ganzen noch eine weitere Dimension, die das Unausprechliche hinzufügt. Dem kann man sich nicht entziehen.

Wie schaffst du eine Balance zwischen eige-

ner Betroffenheit und gleichzeitig professioneller Darbietung?

Bei diesen Liedern darf ich tatsächlich nicht daran denken, was ich gerade singe. Zumindest nicht in dem Moment der Aufführung. Ich würde von meinen Gefühlen übermannt werden, und es würde mir im wahrsten Sinn des Wortes die Sprache verschlagen. Solche Musik trägt man eine ganze Weile mit sich herum, man hört es innerlich, man denkt darüber nach. So reift ein inneres Bild, das ich dann im Moment der Aufführung versuche, hörbar zu machen, ohne dabei mit zu leiden.

ein Zuhörer sagt, dass ich ihn berührt habe. Als ich angefangen habe zu singen, war es mein größter Wunsch, die Menschen mit meiner Stimme zu bewegen, etwas erfahrbar und hörbar zu machen, was auf andere Weise nicht möglich gewesen wäre. Aber um deine Frage zu beantworten: Caruso wurde mal gefragt, was ein guter Sänger braucht. Und er sagte: „Eine breite Brust und ein kleines Etwas im Herzen.“ Eine breite Brust habe ich nun nicht (lacht), aber vielleicht letzteres. Das ist wohl der Funke: Das kleine Etwas im Herzen.

Die Chinesen und Chinesinnen können den Text nicht erfassen, weil sie die Sprache nicht verstehen. Musik und Gesang (und auch der Tanz) sind aber eine Sprache, die von allen "verstanden"

Ich fühle mich oft berührt von deiner Stimme. Was ist deiner Meinung nach der Funke, der bei den Zuhörern ankommt?

Das ist natürlich der größte Lohn, wenn mir





wird. Welche Worte hast du für dieses Phänomen?

Musik ist etwas, das direkt zu Herzen geht, sie macht nicht den „Umweg“ über den Kopf. Daher wird sie in allen Teilen der Welt verstanden. Das ist etwas, was ich erst so richtig verstehe, seit ich hier in China bin. Es ist eine völlig andere Kultur, ein völlig anderer „Menschenschlag“, und doch kann ich auch die Menschen hier erreichen. Dafür bin ich sehr dankbar!

Interkultureller Brückenbau:

Dafür engagiert sich Christa Kröger-Wang. Im Herbst findet das dritte von ihr organisierte Community Dance Projekt von Harmony Shanghai statt: Carmina Burana von Carl Orff mit der Choreografie von Royston Maldoom, getanzt von 170 chinesischen und internationalen SchülerInnen. Sie werden begleitet von einem Chor mit über 100 SängerInnen vom Dulwich College, der Deutschen Schule Pudong und anderen Chören und einem live Orchester.

Shanghai Poly Grand Theatre

am Samstag, den 29. Oktober um 19:30

am Sonntag, den 30. Oktober um 14:30

www.Harmony-shanghai.com



Aus der Einführung zur Aufführung der Kindertotenlieder von Pfarrerin Annette Mehlhorn:

In Rückert und Mahler finden wir Gei-

stesverwandte, die von einer kreativen Suche an der Grenze von Tod und Leben getrieben sind. Auf tief berührende Weise geben sie uns die Frage nach dem Sinn mit auf den Weg. Mahler als Musiker mit jüdischer Herkunft, der sich gegen den Antisemitismus seiner Zeit durchsetzen musste, könnte außerdem in Friedrich Rückert

einen Freund und Brückenbauer gefunden haben, dem jedes völkische Bunkerdenken fremd war. Auf eigene Weise laden die „Kindertotenlieder“ ein, dem zu folgen, was die Christliche Tradition für die Karwoche empfiehlt: Darüber nachzudenken, was wir selbst zu Frieden und Verständigung beitragen können.



For detailed information please contact
 Ewald: mobile 138 164 01 5251
www.gusto-shanghai.com



*Homemade food...
...come to Gusto!*

*Cooking at home with fresh meat, fish
or chicken...
...order at Gusto!*

*Wonderful Wine imported from Austria –
for a reasonable price...
...come to Gusto!*





Mediterranean - Austrian Cuisine

GUSTO Bistro & Café

Rm. 304, Building 1, Lane 999, Gaojing Road, Qingsong, Shanghai
上海青浦区高泾路999弄1号108室

电话: Phone: +86 (0) 21 598 872 51
手机: Mobile: +86 138 164 015 25



HISTORISCHES TREFFEN MIT HOFFNUNG



Vertreter des Religionsbüros, des Shanghai Christian Council (SCC), der DCGS und des Hamburg Liaison Office (HLO) trafen sich zum Austausch im Hamburg-Haus

Fast sah es so aus, als müsste das lang geplante und oft verschobene Treffen wieder abgesagt werden. Doch dann war es ganz kurzfristig möglich: Vertreter und Vertreterinnen von vier Organisationen, die in Shanghai eng zusammenarbeiten kamen zu einer historischen Runde zusammen. Aus der Religionsbehörde

Pfarrerin Wang und Karen Shaohua Quan vom SCC im Gespräch mit Sabine Liu und Gabi Rabe vom Gemeinderat

SARA, zuständig für die Genehmigung und Beaufsichtigung religiösen Lebens in Shanghai, waren unter Leitung von Direktorin Xiu Yanbin und ihrem Stellvertreter Jin Wen alle für die ausländischen Gemeinden zuständigen Vertreter gekommen. Der Shanghaier Christenrat (SCC) wurde durch seinen Vorsitzenden Pfarrer Shen Xuebin und den Verantwortlichen für den Kontakt mit ausländischen Gemeinden, Pfarrer Guo Feng vertreten. Aus dem Hamburg Liaison Office (HLO) war der Geschäftsführer Lars Anke und seine Stellvertreterin Hua Pan dabei. Von uns, Pfarrer Michael Bauer und Pfarrerin Annette Mehlhorn, war nur ich mit der kürzesten Verweildauer in Shanghai des Chinesischen noch nicht ausreichend kundig,



Deutscher Club Shanghai



Sind Sie neu in Shanghai? Oder sind Sie schon länger hier und haben das Bedürfnis sich mit anderen deutschsprachigen Menschen auszutauschen? Dann kommen Sie einfach zu einer unserer zahlreichen Veranstaltungen.

Der Deutsche Club Shanghai bietet für seine Mitglieder ein umfangreiches Angebot an Informationen und Aktivitäten. Neben regelmäßigen Treffen veranstalten wir auch mehrmals im Monat Ausflüge und Special Events.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage oder schreiben Sie uns einfach an.



Mobile 134 8239 7145
deutscherclub@schanghai.com
www.schanghai.com/deutscherclub



INGSVOLLEM **a**USBLICK

sodass das gesamte Gespräch auf Chinesisch geführt werden konnte.

Dialog ist ein Wundermittel. Wer sich persönlich kennenlernt und austauscht, versteht besser, woher der andere kommt, was ihn bewegt und am Herzen liegt. Nach einer einführenden Runde, in der alle Anwesenden ihre Fragen und Anliegen präsentierten, ging es schnell fröhlich und locker zu: Sowohl das für Chinesen ungewöhnliche Zusammenleben

evangelischer und katholischer Christen und Christinnen in der DCGS als auch das anstehende Reformationsjubiläum waren Thema. Viel Aufmerksamkeit wurde dem Anliegen des evangelischen Teils der DCGS gewidmet, von der Grace-Church als Gottesdienstort im weit entfernten Qingpu in die All Saints Kirche zu wechseln. Begonnen wurden die Bemühungen um einen solchen Wechsel bereits im April 2014, als die erste Delegation des Gemeinderates

verschiedene Kirchen begutachtete und der erste Antrag bei der Religionsbehörde gestellt wurde. Kurze Zeit nach unserem Gespräch haben deren Vertreter/innen nun (vorläufig mündlich) ihre Zustimmung zu diesem Umzug bestätigt.

Inzwischen haben erste Gespräche mit der Pfarrerin der Gemeinde, Wang Cui Fang stattgefunden. Die Gemeinde empfängt uns mit größter Herzlichkeit und Wärme. Zum zweiten Mal konnten wir aus

Anlass der diesjährigen Konfirmation bereits einen großen Gottesdienst in der All Saints Kirche feiern. Wenn alles weiter gut läuft, werden wir uns am 26.6. von unserem bisherigen Gottesdienstort, der Grace-Church in Qingpu verabschieden (26.6. 15.00 Uhr, Yucai Lu 569). Zum Auftakt nach den Sommerferien soll dann der erste ökumenische Gottesdienst in der All Saints Kirche stattfinden: Am 28.8. um 15.00 Uhr.

Geschichte und bau-

GLAUBEN HEIßT NICHT **W**ISSEN?

Vortrag und Gespräch mit dem Religionsphilosophen Volker Gerhard (Berlin)

Gefühl und Verstand, Glauben und Wissen werden oft als unvereinbare Gegensätze angesehen. Der Religionsphilosoph Volker Gerhard überbrückt diese vermeintliche Unvereinbarkeit in seinen Überlegungen zur Bedeutung von Religion für menschliches Weltverstehen und –handeln. Wir konnten ihn für einen Vortrag während seines Besuchs aus Anlass einer Gastvorlesung an der Tongji-Universität gewinnen. Dieser wird am 26. September, voraussichtlich um 19 Uhr im Hamburg-Haus oder einem anderen Ort stattfinden. Bitte die Gemeindemails oder die Informationen auf der Website beachten.

liche Besonderheiten der All Saints Kirche werden auf der Rückseite dieser Ausgabe beschrieben. Mit Standort nahe der Metrostation Xintiendi rücken die evangelischen und katho-

lischen Gottesdienste der Gemeinde nun näher zueinander. In den Himmel über Shanghai steigen unser gemeinsames Singen und Beten – möge Gott ihm gnädig zugeeignet sein.

Auf dem Dach des Hamburg-Hauses mit Blick in die Weite der Expo



Historische Runde im katholischen Büro der DCGS





unterwegs zum 500. Jahrestag der reformation von 1517

von Pfarrerin Dr. Annette Mehlhorn

reformation als auftrag

Seit 2007 bereiten sich im deutschsprachigen Raum die Kirchen und viele andere Institutionen auf ein großes Ereignis vor: 2017 wird der 500. Jahrestag der Reformation begangen.

Durch die Verbreitung seiner Thesen zum Ablass im Oktober 1517 initiierte der katholische Mönch Martin Luther einen epochalen Umbruch. In diesem wurde fast alles, was zur damaligen Zeit in Deutschland und Europa selbstverständlich schien, auf den Prüfstand gestellt. Der damit eingeleitete Wandel war in vielen Bereichen

Die Lutherfigur vom Schlossplatz in Wittenberg in ihrer Reproduktion durch den Künstler Otmar Hörrl trägt in der Shanghaier evangelischen Pfarrwohnung einen Rosenkranz aus dem Vatikan –ein Geschenk des katholischen Kollegen Michael Bauer zum Reformationstag 2015.

vorbereitet worden: Geistige, technologische, politische und ökonomische Veränderungen hatten ihre Schatten längst vorausgeworfen. Luther und die reformatorische Bewegung zündeten den Funken zu einer Umwälzung, die zu ihrer Zeit in der Luft lag.

In einer "Reformations-Dekade" werden seit 2007 die Feierlichkeiten des Jahres 2017 mit jährlichen Themenjahren und vielen kleineren Events vorbereitet. Dabei wurde von Anfang an deutlich, dass die Reformation des Jahres 1517 nicht nur für protestantische Gläubige in Deutschland und der Welt von Bedeutung ist. Sie markiert – mit allen positiven und negativen Konnotationen – einen Wendepunkt der Weltgeschichte. Indem sie die Entwicklung der europäischen oder „westlichen“ Welt prägte beeinflusste sie auch die Geschichte anderer Völker und Staaten bis hin zu dem heutigen Zusammenleben in einer globalisierten Welt.

Zum einen ist das Ereignis der Reformation also entscheidend für die weitere Entwicklung des Christentums. Dies betrifft insbesondere die seit jener Zeit getrennt wirkenden kirchlichen Organisationen, die römisch-katholischen Kirche und die im „Weltkirchenrat“ vereinigten evangelischen Kirchen. Beide haben aus den

Impulsen der Reformation jeweils eigene Konsequenzen gezogen, die wiederum Folgen für kirchliches Wirken im regionalen und globalen Kontext (u.a. in China) hatten und haben.

Zugleich bezeichnet der reformatorische Aufbruch den Anfang einer mentalen, ökonomischen politischen und wissenschaftlichen Wende, die in der anschließenden historischen Entwicklung zum Ausdruck kam: Aufstieg von Bürgertum und Kapitalismus, Erwachen der Aufklärung, Ringen um Demokratie und Menschenrechte, eine neue politische Ordnung in Europa und ein erweitertes Bewusstsein für die globalisierte Welt. All dies sind Phänomene, die mit dem, was in seinen Ursprüngen ein innerkatholischer Konflikt zu sein schien, in Zusammenhang stehen.

reformation und die eine welt

Unter der Überschrift „Reformation und...“ markieren die Themenjahre seit 2007 wichtige Aspekte des reformatorischen Auf- und Umbruchs: Bekenntnis (2009), Bildung (2010), Freiheit (2011), Musik (2012), Toleranz (2013), Politik (2014), Bild und Bibel (2015). In diesem letzten Jahr vor dem Gedenkjahr lautet das Thema „Reformation und die eine Welt“. „Die Reformation ist eine Weltbürgerin“ – schreibt der Vorsitzende des Rates der EKD – „es ging den Reformatoren immer um die eine, heilige, katholische (also universale) und apostolische Kirche.“ Darum ist die eine Welt der Bezugspunkt, insbesondere auch für die ethischen Impulse, die in diese Welt weiterhin von Men-



schen christlichen Glaubens ausgehen können. Das Themenjahr „lenkt den Blick auf die ‚Reformationsbedürftigkeit‘ unseres Handelns. Reformation ist eine bleibende Aufgabe.“

Ein selbstkritischer Blick auf die Kolonial- und Missionsgeschichte der Kirchen gehört zu einem solchen Thema dazu. Ebenso aber auch die Herausstellung der Verantwortung, die die Kirchen als Leib Christi in sozialen, diakonischen und Entwicklungsprojekten übernehmen. Sie wirken dabei in einem großen weltweiten Netzwerk zusammen. Durch dieses kann finanzielle, geistig-geistliche und personelle Unterstützung zu den Orten kommen, an denen sie gebraucht wird. Beispielsweise fördert die Organisation „Brot für die Welt“, der „Evangelische Entwicklungsdienst“, das „Evangelische Missionswerk“ und die „Ostasienmission“ kleine und große Entwicklungsprojekte in China. Freiwillige und Entwicklungshelfer werden in oft sehr entfernte und ländliche Regionen entsandt. Sie helfen dort mit ihrem Wissen weiter und lernen selbst von den Einheimischen um das Gelernte mit nach Hause zu tragen. Umgekehrt kommen immer mehr Christen und Christinnen aus anderen Teilen der Welt (viele von ihnen aus China) nach Eur-

Um die Erde als „blauer Planet“, unsere Lebensgrundlage, geht es in erster Hinsicht, wenn wir über unseren Auftrag als Christen und Christinnen „in der Welt und für die Welt“ nachdenken.



Als Freiwilliger in einem christlichen Entwicklungsprojekt. Wie unser Sohn Diotim auf Sumatra (2010) engagieren sich jährlich hunderte von Jugendlichen weltweit im Dienst an der einen Welt.



Margot Käsmann ist Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017. Im Februar dieses Jahres bereiste sie Asien und machte dabei unter anderem Station in Hongkong.



opa und leben ihren Glauben vor Ort im Dialog mit den einheimischen Gemeinden.

GLAUBE - LIEBE - HOFFNUNG FÜR DIE WELT

Die Weltchristenheit drückt ihren Glauben in einer fast unendlichen Vielfalt an Sprachen, Formen, Kulturen und Liturgien aus. Darin liegt eine große Kraft: Die Botschaft von Jesus Christus wird in unterschiedliche Kontexte hinein übersetzt. Sie wird dort wirksam und bedeutsam

für Menschen aus dem ganzen bewohnten Erdkreis.

Getaufte Christen sind als lebendige Zeugen weltweit unterwegs. Sie sammeln sich in Gemeinden wie der DCGS und finden hier Kraft und Ermutigung, um selbst als glaubwürdige Christen und Christinnen in der Welt zu sehen. Das Reformationsjubiläum 2017 ist ein guter Anlass, der Frage nach dem Zeugnis von Gott in der einen Welt gemeinsam nachzugehen. In unserer ökumenischen Gemeinde suchen wir dafür auch den Dialog über den schmerzlichen Abgrund hinweg, den die Trennung der beiden Kirchen bedeutet hat. Weniger im Streit, als im fröhlichen Wettbewerb um das „was Christum treibt“.





AUCH GOTT macht Urlaub

aus: <https://www.ekd.de/bibel/reisegeschichten/noach.html>

Wer meint, Gott würde nie Urlaub machen, täuscht sich. Das ist nämlich genau so unsinnig, als würde man glauben, Gott wohne in der Kirche. Natürlich geht er in Gottesdienste, oder trifft sich dort mit Leuten. Aber warum, um alles in der Welt, sollte er die ganze Woche dort sitzen und auf Sonntag warten? Und warum sollte er nicht auch in den Ferien sein? Ich zum Beispiel habe ihn schon öfter im Urlaub getroffen.

Nicht, dass man mich falsch versteht. Gott macht natürlich keinen Urlaub vom „Gott sein“. Das geht ja nicht. „Gott sein“ ist ja kein Beruf. Erstens kann man das nicht werden und zweitens, bekommt man nichts dafür bezahlt. Von wem auch? Anderes Beispiel: Angenommen Brad Pitt macht Ferien. Ob er will, oder nicht, er wird auch im Urlaub Brad Pitt sein. Und Gott bleibt immer Gott.

MIT GOTT IM URLAUB

Einer der Namen Gottes ist: „Ich bin da“ (Die Bibel, 2. Mose, Kapitel 3, Vers 14). Egal, ob man in der Kirche sitzt oder am Strand liegt, Gott ist

da. Das Gute dabei ist, Gott ist kein allgegenwärtiger Oberinspektor, der alle kontrollieren will. Gott liebt uns Menschen. Er möchte einem nahe sein, wie ein sehr guter Freund. Gottes Nähe tut Menschen gut. Weil man sein kann, wie man wirklich ist, er kennt einen ja sowieso. Weil man nichts leisten muss. Weil man Schwächen haben darf. Weil Gott ein Freund ist, auch wenn man ihn noch gar nicht kennt.

TREFFPUNKT MIT GOTT

Ob man die Tage jetzt Urlaub hat, oder nicht, man kann sich mit Gott verabreden. Im Büro, im Flugzeug, im Meer, in den

Bergen, im Dschungel. Vielleicht mit diesem Gebet: „Gott zeig mir wer Du bist.“, oder „Zeig mir, dass Du nahe bist.“ Denn er hat versprochen:

„Wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören, wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden.“ (Die Bibel, Jeremia 29, Vers 13)

http://www.livenet.de/themen/glaube/glaube/135515-gott-macht_urlaub.html



Die erste Kreuzfahrt der WELTGESCHICHTE - NOACH

Kreuzfahrten sind noch immer eine besonders luxuriöse Form des Reisens.

Exklusiv ging es auch auf der ersten Kreuzfahrt der Weltgeschichte zu. Nur ein enger Kreis von Ausgewählten gehörte zu den Passagieren. Keine Urlaubsfahrt durch ruhige Gewässer war das allerdings, sondern ein waghalsiges Evakuierungsunternehmen, von Gott selbst angeordnet.

Das Schiff, das Gott für dieses Unternehmen chartert, stammt von der Reederei Noach & Söhne. Es wird unter dem Gespött der Leute an einem Ort fern von jedem Meer zusammengezimmert. Als es dann unaufhörlich zu regnen beginnt, erweist es sich jedoch plötzlich als Rettungsboot für Mensch und Tier.

Eine aufregende, mehr als sechswöchige Reise beginnt. Während die Welt unter den Wassermassen verschwunden ist, treibt der unsinkbare Urtyp aller Passagierschiffe auf den Wellen dahin.

In dem hölzernen Kasten muss es zugegangen sein wie

in einem schwimmenden Billighotel mit überbelegten Kabinen, zusammengebrochenen Sanitärverhältnissen, Mangel an Trinkwasser und Lebensmitteln. Dazu die vielen Tiere, der üble Gestank! Doch nach vierzig Tagen nimmt auch diese Reise ein Ende.

Am Ende erscheint diese Schiffsfahrt fast wie die Vorwegnahme einer Flugreise: Über den höchsten Bergen zieht der hölzerne Kasten dahin und landet schließlich auf einem Gipfel, anstatt - wie sich das für ein Schiff gehört - sacht auf einer Sandbank aufzusetzen. (1. Mose/Genesis 6,9-8,22)



NOCH VIEL ZU TUN

Bericht über Eingänge von Spenden und Förderbeiträgen von Ulrike Kocks, verantwortlich für die evangelischen Finanzen in der DCGS

Wer regelmäßig den Gemeindebrief liest, weiß um die Finanzen der DCGS, weiß, wie sich unsere ökumenische Gemeinde in Shanghai finanziert. Da sind gerade für den evangelischen Teil der Gemeinde die Spender und Spenderinnen wichtig, die dafür sorgen, dass diese Gemeinde in der jetzigen Form existieren kann. Denn anders als die katholische Seite der Gemeinde müssen die evangelischen Christen, so wie weltweit in allen anderen Auslandsgemeinden, selbst für einen Teil des evangelischen Pfarrgehaltes aufkommen. So will es die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), die nur zu einem gewissen Prozentsatz diese Kosten übernimmt.

Aber es müssen nicht nur die anteiligen Kosten für die Pfarrerin aufgebracht werden, sondern auch alle anderen anfallenden Unkosten werden aus diesen Spenden beglichen: Mieten für den Kirchraum, Musik, Begleitung von Hilfesuchenden, Durchführung von Festen und Veranstaltungen - um nur einige zu benennen. Nicht zu vergessen die finanzielle Unterstützung verschiedener karitativen Organisationen

und Einrichtungen hier in China. Gerade hier will sich die DCGS auch in der Zukunft stark machen!

Ihre Spende, Ihr Förderbeitrag ist also „gut angelegt“!

Und allen, die bisher im Jahr 2016 gespendet haben, sagen wir ein herzliches Danke schön! Haben Sie für dieses Jahr noch nicht Ihre Spende an die DCGS überwiesen, dann können Sie das nachholen: per Überweisung auf das Konto der EKK (IBAN: DE 3752 0604 1000 0080 1917) oder in Bargeld/RMB. Sprechen Sie uns an: Ulrike Kocks (h-w.kocks@t-online.de) und Pfarrerin Annette Mehlhorn (pfarrerin@annette-mehlhorn.de).

Natürlich erhalten Sie auf Wunsch von uns eine Zuwendungsbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt in Deutschland oder eine Bescheinigung zur Rückerstattung der in Deutschland geleisteten Kirchensteuer (in Höhe der in China geleisteten Spende).

Anhand der folgenden Diagramme ist ersichtlich, wie viel Spenden noch nötig sind bis wir unser Jahresziel erreicht haben bzw. wie viele Personen im Jahr 2015 gespendet haben – im Vergleich dazu das Jahr 2016.

Wie man sieht, ist hier noch viel aufzuholen!



abschied aus dem Gemeinderat ein Hamburger aus Paderborn in Shanghai – Danke an Christian Ellegast

Bei der Gemeinderatsitzung im Mai haben wir uns das letzte Mal bei Christian Ellegast getroffen. Er und seine Familie werden im Sommer Shanghai nach vier Jahren verlassen und nach Deutschland zurückkehren. Christian war als Nachfolger von Astrid Fischer in den Gemeinderat gekommen und war durch seine ausgleichende, sympathische und optimistische Art eine wichtige Stütze. Christian kümmerte sich in seiner Gemeinderatsarbeit sehr um die Verwaltung unserer E-mail-Adressen. Zweimal war er auch beim Männerbesinnungswochenende in Hongkong dabei. Seine Frau Anke ist evangelisch und die beiden drückten so auch in ihren Beziehung den ökumenischen Charakter der DCGS aus.

Sein Sohn empfing in Shanghai das Sakrament der Hl. Kommunion und seine Tochter machte am Eurocampus Abitur.

Wir danken Christian von Herzen für seinen Einsatz im Gemeinderat und wünschen der ganzen Familie Gottes Segen für die neue Herausforderung in Ostwestfalen.

Christian
Ellegast



DCGS - Deutschsprachige Christliche Gemeinde

Jesus Christus in ökumenischer Gemeinschaft begegnen

Shanghai



Heimat in Shanghai

Fern und doch nah - Gemeinsam mit Ihnen schaffen wir
Gemeinschaft, Vertrauen und Orientierung

Unsere Vision

- Planbarer Haushalt für mehr Zukunftsgewissheit
- Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche, u.a. Religionsunterricht
- Zentrale Gottesdienstorte für beide Konfessionen
- Eine feste Stelle für Kirchenmusik
- Hilfe in Buchhaltung und Verwaltung



Förderbeiträge und Spenden sind
in Deutschland steuerlich absetzbar.
Wer in Deutschland evangelische Kirchensteuer
zahlt, erhält sie bis zur Höhe des Förderbeitrags
zurückerstattet.



Das passiert mit Ihren Fördergeldern

Schon jetzt!

- Finanzierung der evangelischen Pfarrstelle (rund 45% trägt die Gemeinde in Shanghai)
- Materialien und Ausstattung für Gottesdienste
- Raummiete für Kirchen
- Honorare für Kantoren und Kirchenmusiker
- Büro und Verwaltungstätigkeit
- Kommunionen-, Konfirmations- und Firmvorbereitung
- Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (Will Foundation)
- Bildung und Gesundheit in armen ländlichen Regionen (Amity Foundation)



Zum Erhalt der DCGS Förderer werden:

Sei dabei!

www.dcg.de/foerderer

Sie wollen gleich fördern?

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung

- in EURO;

IBAN DE37520604100000801917

BIC GENODEF1EK1

Als Verwendungszweck angeben:

evangelisch | katholisch | ökumenisch

- in RMB gerne in bar

Sprechen Sie uns an!

Katholisch: Pfarrer Michael Bauer | michaelh.bauer@nexgo.de

Evangelisch: Pfarrerin Annette Mehlhorn | pfarrerin@annette-mehlhorn.de



KONTAKTE

mail: dcgs-gemeindeinfo@web.de
Webpage: www.dcg.net



Gemeinderat der DCGS

Michael Bauer	Katholischer Pfarrer, Changning michaelh.bauer@nexgo.de
Annette Mehlhorn	Evangelische Pfarrerin, Hamburg Haus pfarrerin@annette-mehlhorn.de
Sabine Liu	Gemeinderatsvorsitzende, Nähe DSS
Karl M Kicker	Stellvertretender Gemeinderats- vorsitzender, Qingpu/Xujing
Titus von dem Bongart	158 00331953
Hado Brockmeyer	185 1600 2784
Christian Ellegast	137 6451 5932
Eva Fries	136 7167 6596
Ulrike Kocks	181 2132 2640
Gabi Rabe	159 0167 9399
Christian Moskob	177 1733 1052
Christina Johler	185 2133 7742
Harald Penner	135 2436 6184
Conny Reeken	

Führungskräfte im Gespräch:

Der Kreis trifft sich abends jeweils am zweiten Mittwoch im Monat bei Jürgen Meyer (Xietu Nähe U 4/8/9 South Xizhang/Lujia-bang Lu). Die nächsten Treffen: Mittwoch, 8.6./13.7./10.8./14.9. jeweils 19.00.
Mehr unter: www.dcg.net (Gruppen). Bei Interesse: juergen.meyer@kaiserkraft.cn

Der nächste **Bibelkreis** mit Pfr. Michael Bauer findet am Dienstag, den 21. Juni um 10 Uhr bei Margita Martin im Violett Compound Haus No.100 in der Gaojing Lu 258. Infos und kurze Anmeldung bei Milagros Werner, email: milagros.werner@hotmail.com, mobile: 13601947950“.



KONTAKTE UND Termine



GOTTESDIENSTE & Termine

Datum	Zeit	Art der Veranstaltung und Ort
12.6.	11.00	Evangelischer Gottesdienst im Hamburg-Haus
19.6.	11.00	Ökumenischer Gottesdienst mit Reisesegen im John-Rabe-Saal des Generalkonsulats
26.6.	15.00	(geplant) Evangelischer Gottesdienst zum Abschied aus der Grace-Church, Qingpu
3.7.	15.00	Katholischer Gottesdienst in der ST. Peter's Church
10.7.	15.00	Katholischer Gottesdienst in der ST. Peter's Church
21.8.	11.00	Evangelischer Gottesdienst im Hamburg-Haus
28.8.	15.00	(geplant) All Saints: Ökumenischer Gottesdienst zum Willkommen nach den Sommerferien
4.9.		Katholischer Gottesdienst in der St. Peter's Church
11.9.	15.00	(geplant) Evangelischer Gottesdienst in der All Saints Kirche

Als ökumenische Gemeinde versteht die DCGS alle gottesdienstlichen, seelsorgerlichen und diakonischen Aufgaben der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland für Süd-China. Wenden Sie sich gerne auch mit persönlichen Anliegen an uns. Alle Termine der DCGS sind so gut wie möglich im Voraus geplant. Trotzdem können sich Datum, Zeit oder Ort ändern, darum geben wir alle Änderungen über den E-Mail-Verteiler der DCGS rechtzeitig bekannt. Lassen Sie sich gerne mit einer Mail an dcgs-gemeindeinfo@web.de in den Verteiler aufnehmen.

Die Termine für Schatzkiste, Bibelkreise, Kommunionen-, Firm- und Konfirmationsvorbereitung, Singkreis, Männertreff und weitere Veranstaltungen entnehmen Sie der Webpage www.dcg.net.

Zur Terminseite der DCGS:



alle INFOS und weitere Veran- staltungen unter WWW.DCGS.NET

Der Gemeinderat der DCGS dankt LUTHER LAW OFFICES für die finanzielle Unterstützung bei der Erstellung des Gemeindebriefes.

FOTOS:

Fotos: Archiv oder wie angegeben. Grafische Gestaltung: Karl M. Kicker. An dieser Stelle ein Danke allen, die Fotos und Texte zu diesem Gemeindebrief beigesteuert haben.

all saints kirche (诸圣堂 Zhū Shèng Táng)

Die protestantische All Saints Kirche (诸圣堂 Zhū Shèng Táng) liegt zentral in Shanghai in der Fuxing Zhong Lu 425, Ecke Danshui Lu, und ist mit der Linie 10, Station „Xin Tiandi“, Ausgang fünf, gut zu erreichen.

Die Planungsarbeiten für die Kirche begannen im Dezember 1915. Der anglikanische Pfarrer Dr. Cameron MacRae begann mit dem Gemeindeaufbau in einem angemieteten Haus. 1919 wurde nach langen Vorbereitungen und intensivem Fundraising Land angekauft und mit dem Bau begonnen. Das als Anglikanische Kirche in rotem Backstein gebaute Gotteshaus ahmt den romanischen Stil nach und integriert neugotische Elemente. Ein dreieckiges Dach, dekorative korinthische Säulen, Rosettenfenster und ein quadratischer Turm an der nordwest-Ecke zieren das Gebäude. 1925 erfolgte die offizielle Einweihung. 1958 wurde die Kirche unter der patriotischen „Drei Selbst Bewegung“ zur protestantischen Hauptkirche des Bezirkes Luwan bestimmt.

Beginnend mit dem Jahr 1966 wurden die Gottesdienste bedingt durch die Kultrurrevolution ausgesetzt und erst zum 25. Dezember 1982 wieder aufgenommen. Seit 1985 finden in dieser Kirche regelmäßig spezielle Gottesdienste für Blinde statt.

Im Rahmen der Vorbereitung auf die anstehende Weltausstellung in Shanghai hieß man auch ausländische Gäste in der Kirche willkommen. In gemeinschaftlicher Anstrengung wurde mit der Renovierung des Turmes und der Wände begonnen, um nach zahlreichen baulichen Veränderungen über die Jahre nun den einstmaligen Zustand von 1925 wieder herzustellen. Die Renovierungsarbeiten sind inzwischen abgeschlossen, die Kirche erstrahlt wieder in ihrer ursprünglichen Schönheit und ist nunmehr in das Denkmalschutzprogramm der Stadt aufgenommen worden. Die All Saints Church beherbergt während der drei chinesischsprachigen sonntäglichen Gottesdienste insgesamt über 1.600 Gläubige und bietet mit Bibelgruppen, Gebetskreisen, Jugendtreffen und Chorstunden Raum für Engagement im Glaubensleben.

